

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 1

Artikel: Kriecher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-469794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

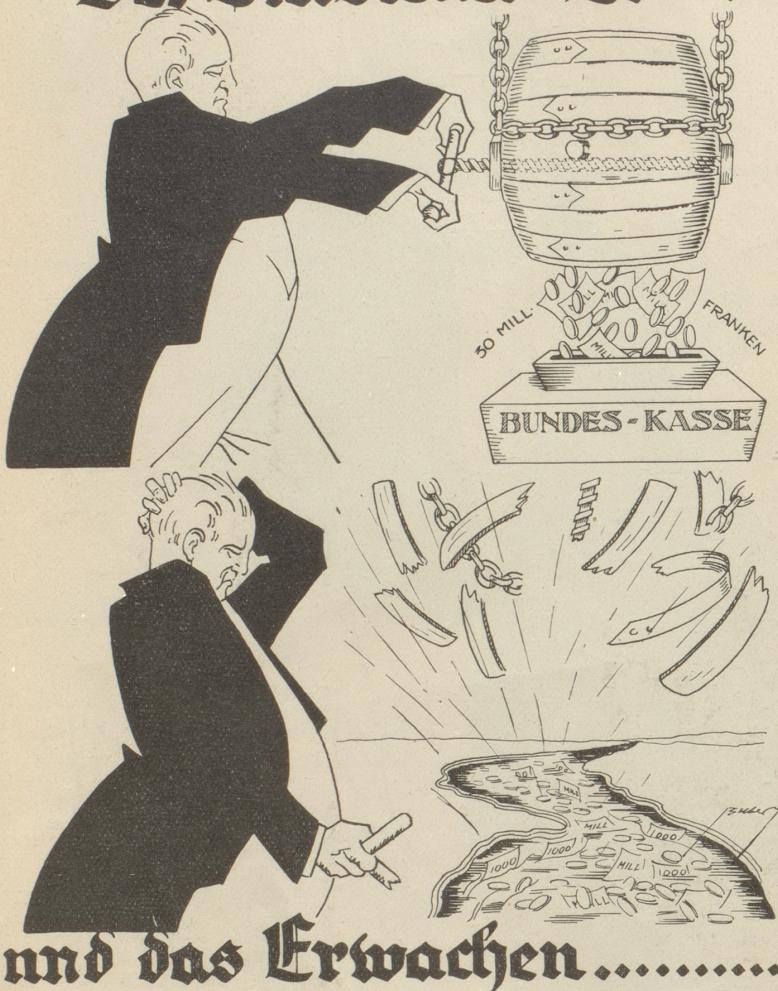
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Biersteuer-Traum



und das Erwachen.....

Miss-verständnisse

In Karlsbad treffen sich 3 Herren beim Wassertrinken.

Der erste zu den beiden andern: «Wie sind Sie gesinnt?»

Der erste: «Ich bin Israelit.»

Der dritte (hat nicht recht zugehört): «Ich bin auch sehr mied.»

Der erste: «Nein, ich meine wie Sie gesinnt sind?»

Der dritte: «Nu, wenn ich wär gesind, wär ich dann in Karlsbad?»

Frimu

Neue Sprichwörter

Wer andern einen Pump gewährt, fällt selbst hinein.

Stolpern kommt vor dem Fall.

Was du morgen tun kannst, verschiebe nicht auf heute.

Frankenschwund bringt auf den Hund.

Tue nichts, und mach' es selber.

Jeder Esel ist sich selbst der Nächste.

Der Dieb geht aufs Ganze, bis er sitzt.

Pumpen geht über Verlumpen. Mg

**Auswärts essen
ist Vertrauenssache
Viele bevorzugen die**

**BRAUSTUBE
HÜRLIMANN**
GEGENBER HAUPTBAHNHOF
ZURICH

Kriedher

Wie Würmer in der Erde Gängen
Verstehen sie's, sich durchzuzwängen
Und sich, wo Vorteil winkt im Leben,
Mit dickem Speichel anzukleben.

Ihr Sinn weiss, jedes Loch zu nutzen,
Und mögen sie sich auch beschmutzen,
Sie kümmert nicht des Weges Dreck,
Sie seh'n das Ziel nur und den Zweck.

Koks

Flockengeschüttel

Vorsicht!
In Rüttelscheimen

Wenn wir im Winter Flocken sehen,
Soll man um warme Socken flehen.
Derweil ein Pelz manch' Frechen ziert,
Ein andrer an den Zechen friert,
Denn Winterkälte tut oft weh,
trinkt man auch in der Wut oft Tee!
Wenn wiederkehret dann die Wärme,
so spürt man dann und wann die Därme,
die leer sind und die einem klagen,
es gäb' nichts her der kleine Magen!
Drum musst, was du vergessen eben,
du ihm rasch was zu essen geben!

Don Pepe

Beim Herrn Pfarrer

spricht der Johannes Niederer vor und bringt gleich seine Frau mit. Gastfreudlich stellt der Hochwürdige Herr nach alter Gewohnheit seinen Besuchern je ein Gläschen köstlich-würzigen Appenzeller Alpenbitter vor. Nach etlichem Hin- und Herfragen erkundigt sich der Geistliche nach dem Zweck des Besuches.

«He», meint der Niederer, indem er sich zuerst schmalzend mit der Zunge die Lippen abwisch, «unser Bub, der Aloys, möchte halt auch auf Pfarrer studieren!» «Jawohl!», pflichtet seine Frau ihm bei und leert mit himmelwärts gerichteten Augen das Gläschen.

«Soso?», fragt froh überrascht der Hochwürdige Herr, «Nimmt es der Aloys so ernst mit der Religion?»

Etwas verlegen, aber durch einen Seitenstoss seiner Frau ermuntert, entgegnet der Niederer: «He ja, Herr Pfarrer! Ernst nimmt's der Aloys schon. Aber wir zwei haben nichts dagegen und freuen uns schon jetzt darauf, wenn er als Pfarrer seinen Eltern auch so ein Gläschen von dem da auf den Tisch stellen wird.»